

Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einspaltige Zeitspalte ober deren Raum
15 Pfg., Resten die 90 mm-Zeile oder deren Raum 50 Pfg.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Druck und Verlag von W. Naß. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Naß, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 60

Samstag, den 20. Mai 1933

2. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Politische Betrachtungen zum Zeitgeschehen.

Die Aufmerksamkeit der gesamten politischen Welt ist nach wie vor auf die beiden großen Rundgebungen, den Appell des amerikanischen Präsidenten Roosevelt und die Rede des deutschen Reichskanzlers Hitler, in Anspruch genommen. Beide großen Wegweiser für alle diejenigen, die ehrlichen Willens sind, den untragbaren Zustand politischen, wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs zu beenden. Die Auswirkung der beiden großen Aktionen, die in ein gemeinsames Strombett führen, wird so oder so bald sichtbar werden. Sie wird sich auch an all den weniger bedeutenden, aber doch symptomatischen Vorgängen zeigen, die zwischen im täglichen Ablauf des politischen Geschehens zu verzeichnen sind. In Genf steht der Effektivausschuss der Abrüstungskonferenz seine Debatten über die Behandlung der Wehrverbände fort, und es kommt dabei immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. Gemeinsam mit Deutschland haben auch Italien und Ungarn sich in dieser Form dagegen gewandt, daß für die militärische Einschränkung der Wehrverbände von dem Ausschuss ein Material herangezogen wird, das vollkommen unkontrollierbar ist, da es auf aufgekauften Zeitungsartikeln und zurechtgemachten Spionageberichten beruht und also keinen Anspruch darauf erheben darf, authentisch und eine tragfähige Grundlage von so weitgehenden Beschlüssen zu sein, wie sie der Ausschuss unter dem Druck der französischen Gruppe für ein Recht hält. Die Ausführungen des Reichskanzlers haben noch einmal ein besonders helles Licht auf diese unzulässigen Genfer Methoden geworfen.

Die politischen Spannungen, die eine ernsthafte Gefahr für die Freie Stadt Danzig in sich bergen, sind zwar keineswegs ausgeräumt, sie sind aber für den Augenblick überbrückt. Polen denkt jedoch nicht daran, Danzig Ruhe zu gönnen, und jetzt sind es wieder wirtschaftliche Sanktionen, die den Handel der Freien Stadt mürbe machen sollen. Es handelt sich um die polnische Forderung, daß die nach Polen exportierenden Danziger Firmen eine polnische Zollkontrolle auf Danziger Gebiet anerkennen sollen. Einzelne Firmen, deren Existenz anders nicht zu halten gewesen wäre, haben sich dieser widerrechtlichen Forderung gefügt. Nun steigert Polen seinen Druck weiter dadurch, daß es von den nach Polen exportierenden Firmen auch die Übernahme der Kosten für diese Zollkontrolle verlangt, und andererseits werden in Polen selbst diejenigen Firmen unter Druck gesetzt, die Waren aus Danzig beziehen. Die Schwierigkeiten für den Danziger Export sind umso bedrohlicher, als eine Erweiterung des Abjages nach Deutschland hin nicht von heute auf morgen und unter Berücksichtigung der deutschen Handelsvertragslage auch nur in einem beschränkten Rahmen möglich sein

Die Befürworter eines engen Zusammenschlusses der baltischen Staaten, an ihrer Spitze Lettland, haben immer wieder mit starken Druckmitteln versucht, Litauen für diese Pläne zu erwärmen, und sie haben dabei zu verheerenden Ergebnissen geführt, die die Haltung Litauens in der Wilnafrage den Zusammenschluß erschweren müsse. Gerade in diesen Tagen hat nun aber die mit besonderem Aufwand veranstaltete Gedächtnisfeier für den Verlust Wilnas bezeugt, daß sowohl die Regierung in Rowno, als auch die überwältigende Mehrheit des litauischen Volkes daran festhalten, daß die Wilnafrage in der vordersten Linie der politischen Zielsetzung Litauens steht. Der litauische Staatspräsident Smetona hat anlässlich der Wilnafeier eine Rede gehalten, die unter diesem Gesichtspunkt nur als eine klare Ablehnung der auf einen baltischen Block hinielenden Bestrebungen gewertet werden kann.

Die französische Presse und mit Frankreich zusammenarbeitende Kreise in Rußland sind bemüht gewesen, die Verlängerung des Berliner Vertrages zu bagatellisieren. Es sind dieselben Kreise, die seit langer Zeit ihre Bemühungen daran setzen, zu behaupten, daß der Abschluß des russisch-französischen Nichtangriffspaktes ein Sieg der französischen Diplomatie über die deutsche sei, ohne daß sie dabei deutlich ausgesprochen, worin die praktische Wirkung dieses angeblichen Erfolges liegen soll. Die französische Regierung hat den Pakt nun in der Kammer zur öffentlichen Diskussion gestellt, wie sie das meist mit solchen großen Vertragswerken tut, obwohl diese der parlamentarischen Genehmigung nicht bedürfen. Bei der Besprechung des Paktes wurden nun die Gründe offener erörtert, die für Frankreich so besonders wertvoll machen, und der entscheidende Grund ist, daß man in dem Pakt ein besonders wirksames Mittel zur Isolierung Deutschlands und zur Verdrängung der sich immer stärker

durchsetzenden Revisionspolitik erblicken will. Auch für diese Gedankengänge müssen daher der Appell Roosevelts und die Erklärung Hitlers Beunruhigung und Enttäuschung bringen.

Deutsche Erklärung in Genf

Annahme des Vorschlages Macdonalds als Konventionsgrundlage. — Das letzte Entgegenkommen. — Henderson zitiert Roosevelt und Hitler.

Genf, 20. Mai.

Der Vertreter Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nodolny, ist Freitag vormittag im Flugzeug wieder in Genf eingetroffen und hatte sofort eine Unterredung mit dem Konferenzpräsidenten Henderson.

Freitag nachmittag trat dann der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz zusammen, dessen Sitzung man allgemein mit großer Spannung entgegensah. Präsident Henderson verlas zunächst den Wortlaut der Botschaft Roosevelts. Im Anschluß daran hielt Henderson eine Rede, in der er eingangs darauf hinwies, daß nach der Botschaft Roosevelts

als zweites großes Ereignis die Rede anzusehen sei, die der Reichskanzler in Reichstage gehalten habe.

Henderson analysierte sodann die beiden Rundgebungen des amerikanischen und des deutschen Staatsmannes. Im einzelnen führte Henderson aus, er spreche dem amerikanischen Präsidenten den Dank des Hauptausschusses für seine mutige Initiative aus, und er freute sich, daß verschiedene Regierungen diesen Dank ebenfalls bereits dem amerikanischen Staatsoberhaupt ausgesprochen hätten, insbesondere auch der deutsche Reichskanzler. Er würde es für das Zweckmäßigste halten, wenn der Hauptausschuss sich dazu entschließen, die Vorschläge Roosevelts in den englischen Abrüstungskonventionsentwurf einzuarbeiten. Dadurch werde es wahrscheinlich möglich sein, die meisten der Abänderungsvorschläge, die zu Macdonalds Plan eingereicht worden sind, zurückzuziehen.

Henderson gab sodann einige wichtige Stellen aus der Rede des deutschen Reichskanzlers wieder.

Nach einer ausführlichen Interpretation der Reichskanzlerrede und der Rooseveltbotschaft erklärte Henderson, er erwarte nunmehr mit größter Sorge, daß auch die anderen Staaten einem Kompromiß auf der Grundlage der Rooseveltischen Vorschläge zustimmen würden.

Zum Schluß richtete Henderson einen Appell an die Versammlung mit einem besonderen Hinweis auf die nahe bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz. Bis zum 12. Juni, dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz, müsse man der Welt die feste Zusicherung geben, daß eine Abrüstungskonvention zustandekomme.

Nichts habe auf ihn größeren Eindruck gemacht als die Erklärung des Reichskanzlers, daß jede neue Anwendung irgendwelcher Gewalt in Europa den Zusammenbruch der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung herbeiführen müsse.

Nach der Rede Hendersons ergriff sofort der deutsche Vertreter,

Botschafter Nodolny

das Wort. Ich darf mir erlauben, sagte Botschafter Nodolny, für die allgemeine Stellung Deutschlands zum Abrüstungsproblem und im besonderen zu dem jetzigen Stande der Konferenzarbeiten auf die Rede des Reichskanzlers zu verweisen, in der klar und unzweideutig der Wille Deutschlands zur Verständigung, zur Zusammenarbeit und zum Frieden zum Ausdruck gekommen ist. Auch für unsere Stellung zu der bedeutungsvollen Botschaft

Vom Glück vergessen

Roman von Fr. Lehne.

Sie ließ die Fensterläden weit auf. Das strahlende Tagesgestirn war gerade über die Berge im Osten hervorgekommen, und seine Strahlen funkelten in dem feuchten Gras und auf den noch nassen Blättern der Bäume und Sträuchern wie tausend Diamanten. Wolkenlos wölbte sich der tiefblaue Himmel über der prangenden Erde, und in bläulichem Dunst standen die Berge da.

Feiertagsfrieden und Feiertagschönheit lag in diesem Sonntagmorgen.

Tief atmete sie die reine, köstliche Bergluft ein. „Heut' sehe ich ihn.“ jubelte sie. Nur ihrerwegen würde er kommen, er hatte es ja geschrieben, und doppelt sorgfältig machte sie Toilette.

Die Villa, die Frau Vikowski gemietet, war ziemlich elegant eingerichtet, und geräumig genug, um gelegentlich Gästen ein behagliches Unterkommen zu gewähren, wovon Walte Hiers Gebrauch machte. Heute war er schon früh auf. In einem weißen Anzug mit Seidenhemd und grüner Krawatte, zu der die Strümpfe und der Gürtel paßten, stand er auf dem Balkon, der sich rings um das Haus zog. Der Scheitel in dem dunklen, leicht welligen Haar war peinlich gezogen; sein hübsches Gesicht trug einen Ausdruck großer Befriedigung, während er den leichten, aromatischen Rauchwolken seiner Morgenzigarette nachsah. Der ganze Walte duftete förmlich nach Wohlbehagen, Sauberkeit und Frische.

Unter leutlichen Scherzworten sah er dem abtreten Stubenmädchen zu, wie es den Frühstückstisch herrichtete.

Gwendoline kam jetzt, die Honig- und Marmeladen-

dose tragend. „Sind sie fertig, Walte?“

Sie stunkte, als sie den Bruder erblickte; es war doch kaum sieben vorbei. Spöttisch verneigte er sich und warf die Zigarette fort.

„Guten Morgen, teure Schwester.“

„Du schon auf, Walte?“

„Ich habe mir erlaubt.“

„Hanna schläft noch, da sie eine unruhige Nacht hatte.“

„Dann gönne ihr noch die Ruhe und wecke sie nicht.“

„Das war auch nicht meine Absicht. Sie wird keine Komplimente noch früh genug hören.“

„Wenn sie sich dadurch beleidigt fühlt. Was geht's dich an.“

„Du hast recht, mich geht es gar nichts an. Und dennoch hab ich ein drückendes Gefühl der Beschämung über soviel Lüge und Heuchelei.“

Er zuckte die Achseln.

„Du bist wahnsinnig. Spare deine großen Töne für andere. Bei mir verfangt deine Pathos nicht. Vergiß nicht, daß du hier nicht zu Hause bist.“ sagte er halblaut und scharf, „meine Rechte, hier zu sein, sind größer und berechtigter, als die deinen. Du bist jetzt abhängig von meinem guten Willen — bist hier nur geduldet. Merke dir das: ein Wort von mir bei Hanna und du fliegst.“ Er machte eine bezeichnende Handbewegung.

Sie erblachte; ihr Mund öffnete sich zu einer heftigen Erwiderung; doch sie preßte die Lippen fest zusammen und schwieg. Was half ihre Empörung. Wozu es werden, wie es wollte.

„Gut, gut.“ rief es da; aus dem Fenster beugte sich Hanna weit hinaus im weißen Friseurmantel. Sodas das ziemlich kurze Haar über ihre Nase fiel.

„Seid Ihr schon auf? Und du schon im Staat Line?“

„Hast du vergessen, Hanna, daß du nachher mit mir zur Kirche willst?“

„Nein nein, ich beeile mich schon, weil ich auch Hunger habe.“

Hanna war ein wenig verstimmt gegen Gwendoline, daß diese sie nicht rechtzeitig geweckt, weil Walte schon auf war, und sie ließ die Freundin diese Verstimmung auch fühlen. Jede Minute, die sie mit dem Verlobten nicht zusammen war, zählte für sie zu den verlorenen.

Ihre Eitelkeit ließ sie lange suchen, bis sie das geeignete Kleid für heute fand. Ein ganz lose gearbeitetes weißes Seidenbatschkleid mit kostbaren Spitzen wurde endlich gewählt. Dann legte sie den indischen Raschmirschal über die Schultern, ohne den sie selten war — und so ging sie zu Walte.

Gwendoline vergaß ihren Groß, hervorgerufen durch Hannas Verstimmung, angesichts dieser rührenden Erscheinung. Sie legte ihre Hände um das zarte Gesichtchen der Freundin und drückte ihre Lippen auf deren Stirn. Leicht entzog sich Hanna ihrer Liebkosung.

„Ach, Gwendoline, warum bist du nur immer so gereizt gegen Walte. Du bist sehr ungerecht gegen ihn und das kränkt mich in ihm — dann kann ich dir gar nicht mehr so gut sein — Walte ist so lieb und edel, du kennst ihn nicht so, wie ich ihn kenne. Welch hohen, großen Gedanken ihn befehlen.“

Gwendoline schlug die Augen nieder; ein heißes Mitgefühl erfüllte sie. „Du arme,“ dachte sie.

Es läutete zum Kirchgang. Fröhlich klangen die Glockenschläge in die reine Morgenluft.

Walte und Johanna blieben auf dem Balkon sitzen und beobachteten die Kirchgänger. Die Kinder waren die ersten. Dann kamen die Bandleute, die Frauen und Mädchen im Sonntagstaat; die weiten, gereihten Räder in allen Farben hatten einige von ihnen hoch aufgenommen

Des Präsidenten Hoover ist dort in auf die Zustimmung des Reichspräsidenten und auf die Worte hinweisen, mit denen der Reichskanzler seiner Genugtuung und seinem Einverständnis Ausdruck verliehen hat.

Beide Kundgebungen sind ein starkes Bekenntnis zum Gedanken der Notwendigkeit der allgemeinen Abrüstung, ohne die eine Sicherheit der Nationen nicht verbürgt werden kann, und ein starkes Zeugnis des Willens, mit aller Kraft dazu beizutragen, diese Konferenz noch vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz zu einem positiven Ergebnis zu bringen.

Das deutsche Volk erwartet nach wie vor von dieser Konferenz zwei Ergebnisse: Sicherheit durch Abrüstung der hochgerüsteten Staaten und Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung. Es glaubt, daß der britische Konventionsskizzenentwurf eine mögliche Grundlage für die Lösung dieser Probleme bieten kann.

Ich kann daher hiermit im Namen meiner Regierung erklären, daß wir diesen Entwurf nicht nur wie bisher als Diskussionsbasis, sondern als Grundlage für die abzuschließende Konvention annehmen. Soweit wir Änderungen vorzuschlagen haben, werden sie dieser Einstellung entsprechen.

Ich hoffe, diese Erklärungen zeigen Ihnen aufs neue, mit welchem Geiste der Mäßigung und der Verständigung wir an dem Zustandekommen der Konvention mitarbeiten. Ich spreche die Hoffnung aus, daß auch die anderen Staaten das Ihre tun, um ihre Interessen in den Rahmen eines positiven Ergebnisses, so wie es sich auf der Grundlage des britischen Konventionsskizzenentwurfes nunmehr abzuzeichnen scheint, einzuordnen.

Für Abbau der Angriffswaffen

Havas meldet aus Washington, daß die offiziellen Washingtoner Kreise zuversichtlich gestimmt sind und die Meinung teilen, die Abrüstungskonferenz könne in etwa zehn Tagen, auf jeden Fall aber noch vor dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz, verhandelt werden, da vorher ein Abkommen abgeschlossen sein werde, das für fünf Jahre die erste Abrüstungsetappe regelt und bestimmt, daß nach dieser Frist Deutschland die tatsächliche Gleichheit erhalten werde.

In Washington sei man der Auffassung, daß heute alles davon abhängt, ob Deutschland sich mit der Verwirklichung der praktischen Verwirklichung der Gleichheit um fünf Jahre einverstanden erkläre und ob Frankreich dem entsprechenden Abbau der Offensivwaffen zustimme. Man sei überzeugt, daß Deutschland ohne Angriffswaffen nicht in der Lage wäre, den französischen Grenzbefestigungsgürtel zu durchbrechen und man folgere daraus, daß die Befestigung der Offensivwaffen die militärische Sicherheit Frankreichs merklich erhöhen würde.

Saarländische Treuekundgebung

Das große Ziel: Zurück zum Reich!

In der Sitzung des Saarländischen Landrats gab Abgeordneter Lecher (Z.) im Namen seiner Fraktion und der anderen bürgerlichen Fraktionen folgende Erklärung ab:

Seit unserer letzten Erklärung bei Eröffnung des Landrats haben sich die politischen Verhältnisse in Deutschland grundlegend geändert. In unserer Einstellung zu unserem Vaterlande ändert sich aber nicht das geringste. Unser großes Ziel, dem wir mit allen Kräften zustreben, war stets die Zurückführung unserer Heimat zu unserem Vaterlande. Diesen Kampf wollen wir nach wie vor schülerhaft mit allen deutschen Brüdern und Schwestern führen und wollen nicht eher ruhen noch rasten, bis das Ziel erreicht ist. Wir wissen uns dabei eins mit der neuen Reichsführung, die sich zur Aufgabe gestellt hat, alle Deutschen zur nationalen Volksgemeinschaft zusammenzuführen.

Keine Aussprache Hitler-Daladier

Neue Ablenkungsmanöver. — Deutschland hat gesprochen. Berlin, 19. Mai.

Das englische Reuterbüro berichtet aus Genf über die

und um die Pusteln geschlagen, so daß der rote Unterrock und die weißen kurzen Strümpfe in den roten Schuhen reichlich sichtbar wurden. Die weiße oder seidene Schürze mit großen, flatternden Schleifenenden gebunden, war das Prunkstück der sonntäglichen Toilette; das kleine seidene, um den Hals geknüpften Tuch fehlte nicht und jede trug das charakteristische runde flache Hütlein mit der Goldschmuck und Quaste. Die Arbeitsfrauen falteten sich um das Gebetbüchlein, auf dem ein weißes Taschentuch lag.

Die Männer in ihren Sonntagsjoppen kamen in langsamem, bedächtigen Schritt; eiliger hatten es die jungen Burschen in den kurzen Lederhosen, im weißen Hemd, die Jacke läßt auf der linken Schulter, das grüne Putel mit dem Samtkant auf dem Ohr — und die unvermeidliche Tabakspfeife im Mund, die erst kurz vor der Kirchentür ausgeklopft und in die Tasche gesteckt wurde.

Dann kamen Sommerfrischler, meistens Damen, darunter Wendoline und Bianka.

„Nanu, Bianka so fromm?“ fragte Maite leicht spottend.

„Ist dir's nicht recht, daß wir jetzt ein Stündlein allein bleiben können? Mama steht nie vor zehn Uhr auf.“

„Aber natürlich, mein Herzblatt, mein süßes Lämmchen —“ er küßte ihre Hand — „jetzt verlaßt dich wohl ein Augenblick.“

„Maite, wo willst du hin?“ Vorwurfsvoll und Weinerlich klang ihre Stimme — „bleibe doch.“

Ruhlos nur bezwang er die ungeduldrige Regung die das glatte Lächeln von seinem Gesicht zu verdrängen drohte.

„Du wirst sehen! Eine Überraschung für meinen Engel.“

In französischen und amerikanischen Kreisen erörterte Absicht, die Abrüstungskonferenz durch eine direkte Aussprache zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und dem deutschen Reichskanzler zu beleben. Die Anregung soll von Norman Davis, nach anderer Version von dem französischen Botschafter in Berlin ausgegangen sein. Als Ort der Zusammenkunft soll eine Stadt in der Schweiz, jedoch nicht Genf, in Frage kommen.

Es ist nicht ersichtlich, so wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, welche neuen Momente eine derartige Zusammenkunft im Augenblick für die Abrüstungskonferenz ergeben könnte, da die Haltung Deutschlands durch die Reichstagsentscheidung des Kanzlers resümiert ist und die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg der Genfer Arbeiten nach wie vor bei den großen Militärmächten liegt. Frankreich kann dieser Entscheidung nicht mehr mit der Behauptung anwachen, daß es über die deutschen Absichten nicht hinreichend unterrichtet sei.

Das Bestreben, den Fortgang der Konferenzarbeiten maßgebend zu beeinflussen, ist in der deutschen Erklärung

gen und Zuhaltungen abhängig zu machen, beruht darauf, daß die englische und französische Presse, ebenso wie hiesigen, dies in Genf getan hat, entscheidende deutsche Erklärungen im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz anzukündigen in der Lage sein will. Durch diese Ablenkung soll offenbar wieder einmal der tote Punkt überwunden werden, auf den die Konferenz mangels Wortmeldungen von anderer Seite zu gelangen droht.

Im übrigen wird von zuständiger Stelle erklärt, daß über eine bevorstehende Zusammenkunft des Reichskanzlers mit dem französischen Ministerpräsidenten nichts bekannt sei.

Der berufsständische Aufbau

Ein großes Werk in kurzer Zeit vollendet. — Die Basis für Jahrhunderte. — Der Angestelltenkongreß.

Berlin, 19. Mai.

Am mit Halbkreuzfahrten geschmückten Plenarsitzungs-saal des Reichswirtschaftsrates fand am Freitag der erste deutsche Angestelltenkongreß statt. Es handelte sich dabei um das erstmalige Hervortreten der großen Angestelltenklasse innerhalb der deutschen Arbeitsfront. Vor mehr als 150 Delegierten und Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden eröffnete Geschäftsführer der Angestelltenverbände, Georg Schöder-München, den Kongreß mit einer Mitteilung über die Donnerstag zustandgekommene große deutsche Angestelltenjule.

Aus rund 120 verschiedenen Berufsverbänden, in die die deutsche Angestelltenklasse bisher zerstückelt war, sind nunmehr neun große Angestelltenorganisationen auf berufsständischer Grundlage gegründet worden.

Die Vertreterversammlung habe den einmütigen Willen bekundet, unter der Führung des Führers der deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley, die gesamte Reorganisationsarbeit für die Angestelltenklasse bis zum 1. Juli fertigzustellen. Die neue Angestelltenfront umfasse rund drei Millionen deutscher Angestellter. Die Angestelltenjule werde geeignet sein, innerhalb der deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit der Vertretung der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Unternehmertums gleichberechtigt mitzuwirken beim bevorstehenden ständischen Neubau unseres deutschen Volkslebens.

Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley, machte grundsätzliche Ausführungen über „Die deutsche Arbeitsfront in der deutschen Volksfront“. Er wies darauf hin, daß es wie ein Traum wirke, wenn heute in einer Stunde Dinge vollbracht werden, die größer und gewaltiger seien, als das, was man früher in Jahrzehnten geschaffen habe.

Heute noch werde er sich mit seinen Mitarbeitern zum Führer Adolf Hitler begeben, um ihm zu melden, daß der große berufsständische Aufbau in den Grundlagen vollendet sei.

Ein Werk, das die Basis für Jahrhunderte sein wird und für das der ganze Staat seine bisherigen Gewerkschaften

Aus der nahen Küche ertönen leise Quatschante. Fromm faltete Hanna die Hände, sie drückte sich tief in den großen, bequemen Korstuhl, und ihre großen feuchtschimmernden Augen blickten träumerisch verloren in die Weite.

Malte kam jetzt zurück mit einem Kasten Paket.

„Da wir noch allein sind, kann ich schnell meine hohlen, glühenden Füße in meine ergebnissen Fußböden bringen, heißend, sie dadurch zu verwöhnen — denn sie quollten mit jetzt ein wenig.“ mit seinem schelmischen unwiderstehlichen Lächeln küßte ihr die Hand, an der sehr viele und kostbare Ringe blühten, jeder ein kleines Vermögen wert.

Hanna löste erwartungsvoll die zierlich gebundene Schleihe. Maltes Bild in Voudoirform fiel ihr entgegen und ein großer Biegschlag.

„Ah —“ mit einem leisen Ausruf des Entzückens betrachtete sie das Bild. Malte lehnte in ungezwungener Haltung an einem Tisch, die Arme über die Brust verkreuzt — doch so, daß man seine beiden wohlgebildeten, gepflegten Hände mit den spitzen verlaufenden Fingern, auf die er nicht wenig eitel war, deutlich sehen konnte. Aus schwärzlichen Augen blickte er den Beschauer an und ein schweres, lachendes Lächeln lag um den vollen, runden Mund.

Der ganze Gesichtsausdruck und die theatralische Pose, sowie eine genial in die Stirn gezogene Locke paßten nicht zu dem ruhigen Durchdringer auf der rechten Wange. Der ganzen Aufnahme haßte etwas Unnatürliches, Gezwungenes an. Hanna sah das aber nicht. Entzückt drückte sie ihre Lippen auf das Bild. Er neigte sich zu ihr und küßte ihr kleines, rosiges Ohr.

„Ich bin ja doch da, mein Engelchen —“ sagte er vorwurfsvoll.

(Fortsetzung folgt.)

ten viele Jahrzehnte gebraucht hätten, jet damit unter Adolf Hitlers Führung in wenigen Tagen vollendet worden. Dr. Ley gab noch bekannt, daß in die Deutsche Arbeitsfront auch die Unternehmer einbezogen werden. Ganz wenige Grundsätze für den ständischen Aufbau würden dem Führer vorgelesen. Die Einzelheiten, das Paragrafenwerk, könne nicht von der Spitze durchgeführt werden, sondern nur von den Menschen, die in den Untergliederungen danach leben sollen. Dabei müsse man individuell verfahren und den Fachgruppen, eventuell sogar einzelnen Betrieben, gewissen Spielraum lassen.

Tarifpolitik solle allerdings von den Betrieben ferngehalten werden, weil man nicht den Arbeiter und Angestellten der Uebermacht des Unternehmers ausliefern wolle.

Der ständische Aufbau werde Samstag verkündet; er werde die organische Eingliederung des Arbeiters, des Angestellten und des Arbeitgebers in das neue Staatswesen bringen und gehöre deshalb zu dem Wichtigsten, was die nationalsozialistische Revolution geschaffen hat. Die „gelbe Gefahr“ solle durch die Einbeziehung der Arbeitgeber in die Arbeitsfront nicht etwa zurückgebracht werden; es solle auch keine Werksvereine geben.

Arbeiter und Angestellte sollten vielmehr als ebenbürtige Partner des Arbeitgebers dargestellt werden. Aber jeder dieser Partner müsse begreifen, daß Gruppen oder Klassen niemals Selbstzweck sein dürften, sondern daß das Wohl des Volkes über allem stehe. Wer, so schloß Dr. Ley, unter ständischem Beifall, das nicht begreift, ganz gleich auf welcher Seite er steht, den werden wir brutal zur Erkenntnis dieser Wahrheit zwingen.

Der Führer der deutschen Angestelltenverbände, Reichstagsabgeordneter A. Forster-Danzig, machte dann Ausführungen über „Die Angestelltenfront in der Deutschen Arbeitsfront“.

Der Vorsitzende Georg Schöder erklärte noch, daß die Deutsche Arbeitsfront Volksfront sein müsse und schloß den Kongreß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer des deutschen Volkes und der deutschen Revolution, Adolf Hitler.

Wichtige Aussprache beim Kanzler

Reichskanzler Adolf Hitler empfing eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der NSDAP., insbesondere der Deutschen Arbeitsfront und der wirtschaftlichen Organisationen, darunter den Staatsratspräsidenten und Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, den Führer der Angestelltenfront, Forster, den kommissarischen Leiter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Schumann, Dr. Wagner vom Verbindungsstab der NSDAP., den Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse, Dr. Dietrich, zu einer Aussprache über den ständischen Aufbau in Deutschland.

Die Aussprache wird die Grundlage für den gemeinsamen ständischen Aufbau in Deutschland erbringen.

Zinsen und Agrarpreise

Hugenberg vor ausländischen Bauernvertretern.

Berlin, 19. Mai.

Im Großen Saal des ehemaligen Herrenhauses trat die Vollversammlung der internationalen landwirtschaftlichen Kommission, der Vereinigung der freien landwirtschaftlichen Organisationen, unter dem Vorsitz des französischen Vertreters Marquis de Vogue zusammen.

Nach Eröffnungsworten des Vorsitzenden hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, namens der Reichsregierung eine Begründungsvorrede, in der er u. a. ausführte: Wir versuchen gegenwärtig die Ausgaben in wirksamer Weise von der Zinslast her zu entlasten. Allerdings kann auch das landwirtschaftliche Zinsproblem nicht losgelöst von dem allgemeinen Zinsproblem betrachtet werden. Außerdem:

Durch die Zinsentlastung allein wird nur den verschuldeten Betrieben geholfen. Dagegen kommt die Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise allen Landwirten zugute. Wir müssen billigen die alte These, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse so billig wie möglich sein müßten, damit die Industrie billig erzeugen und exportieren könne.

Der Export ist sicherlich zur Beschäftigung einer industriellen Ueberbevölkerung in Ländern mit engen Raumverhältnissen dringend notwendig; lebenswichtig ist aber in erster Linie die Erhaltung eines bodenständigen, naturverbundenen Bauerntums. Aus diesen Gründen haben wir die Rettung des deutschen Bauern an den Anfang der Arbeit der neuen Regierung gestellt. Wenn wir dabei Maßnahmen ergreifen haben und vielleicht noch ergreifen müssen, die zunächst den Anschein haben könnten, als wären sie den Interessen anderer Länder abträglich, so geschieht das nur aus bitterster Notwendigkeit.

Totale Tagesrundschau

Gedentage

21. Mai.

1471 Albrecht Dürer in Nürnberg geboren.
1606 Christoph Kolumbus in Valladolid gestorben.
1527 König Philipp II. von Spanien in Valladolid geboren.
1809 Sieg der Oesterreicher über Napoleon bei Aspern und Ebling.
1925 Einweihung des Hauses des Deutschtums in Stuttgart.

Sonnenaufgang 3.56. Sonnenuntergang 19.57.
Mondaufgang 2.19. Monduntergang 17.13.

22. Mai.

1813 Richard Wagner in Leipzig geboren.
1848 Der Maler Fritz v. Uhde in Wolfenbüttel geboren.
1874 Der Kunstsammler, Schriftsteller und Verleger Anton Rippenberg in Bremen geboren.
Sonnenaufgang 3.55. Sonnenuntergang 19.58.
Mondaufgang 2.31. Monduntergang 18.27.

Achtung vor Waldbränden!

Wer deutsch fühlt, liebt den deutschen Wald und bewahrt dieses deutsche Volksgut vor Schaden, insbesondere vor dem Feuer.

Der Wald enthält vom Waldboden bis zu den Baumkronen brennbare Stoffe: die Waldstreu, trockene Gräser, Beerensträucher, Moose und Farne, Nester und Zweige, die Baumrinde, das Harz, die grünen Nadeln; sie sind samt und sonders brandgefährdet.

In der warmen Jahreszeit und an trockenen schönen Tagen ist die Gefahr, daß der Wald in Brand gerät, ganz besonders groß. Darum im Wald, namentlich im Frühjahr und Sommer, kein Kochfeuer machen, nicht mit Feuer spielen, kein Zündholz und keine Zigarren- oder Zigarettenstummel wegwerfen, keine Pfeife ausstopfen; denn dadurch entstehen erfahrungsgemäß die meisten Waldbrände. Wer im Freien abstoßen oder rauchen will, der gehe zu diesem Zweck aus dem Wald heraus, auf Feldwege und Oedungen, in Kiesgruben, an Wasserläufe oder Weiher, wo keine Feuergefahr besteht oder wo das Feuer sofort gelöscht werden kann.

Wer diese Mahnung nicht beachtet, gefährdet den deutschen Wald. Er hat, wenn durch seine Rücksichtslosigkeit ein Waldbrand entsteht, unter Umständen Gefängnisstrafe zu erwarten; außerdem hat er den gesamten durch den Waldbrand entstehenden, vielleicht sehr großen Schaden zu ersetzen. Nicht besser ist jeder, der nicht bereitwillig mithilft, wenn der Wald brennt, unter der Leitung von Fachleuten den Waldbrand zu bekämpfen oder wenn ein Waldbrand entdeckt wird, ihn sofort zu melden.

Wenn deutsche Jugend anvertraut ist, mache sie auf die Feuergefahr im Walde besonders aufmerksam.

Mittel gegen grobporige Haut. Daß grobporige Haut häßlich ist, wird niemand bestreiten. Man kann aber ziemlich leicht Abhilfe schaffen. Man mischt 30 Gramm Rosenwasser mit 200 Gramm Kampherwasser und einem Teelöffel Glycerin. Mit dieser Mischung badet man die Haut regelmäßig. Vor dem Gebrauch ist das Mittel tüchtig zu schütteln. Sehr bald wird man sehen, daß die Poren sich zusammenziehen; mit der Zeit verschwindet dieser Teintfehler vollständig.

Vorsicht bei Wertpapiergeschäften mit Ausländern. Es mehren sich die Fälle, bei denen Strafbehörden Personen zur Verantwortung ziehen müssen, die Ausländern bewußt oder unbewußt bei nach der Devisenverordnung verbotenen Wertpapierverkäufen oder Tauschgeschäften in Wertpapieren behilflich gewesen sind. Derartige Geschäfte kommen infolge eines Kontrollsystems, das sich über ganz Deutschland erstreckt, meist schon nach wenigen Tagen den Devisenbehörden zur Kenntnis. Wer dabei mitwirkt, Wertpapiere, die aus dem Ausland stammen, zu verkaufen oder in andere umzutauschen, oder den Verkaufserlös dem Ausländer in die Hände zu spielen, setzt sich daher der Gefahr einer Bestrafung wegen vorsätzlichen oder doch fahrlässigen Devisenvergehens aus. Es muß daher dringend davor gewarnt werden, von nicht bekannten Personen Wertpapiere anzunehmen und sich brauftragen zu lassen, die Wertpapiere zu verkaufen oder umzutauschen und den Gegenwert dem Auftraggeber auszuhändigen.

Wetterbericht
Der Meteorologe über Mitteleuropa behauptet: „Ich fürchte, am Montag ist vielfach heiteres und vorwiegend kühles Wetter zu erwarten.“

Vogelfänger an der Arbeit. Der Wiesbadener Reichsanwalt hat alle Spatziergänger in Wald und Feld, sowie in sämtlichen Parkanlagen, besonders an Bachufern und Tränkeflüssen, zu halten nach ausgetretenen Grimmen zum Vogelfang und bei Entdeckung derselben diese abschärfen zu machen und dem Tierrecht eine Meldung hierüber zu erstatten. Vogelfänger werden nach § 29 und § 30 des Feld- und Jagdgesetzes mit Geldstrafen bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen angewandt sind.

Filmspiegel.

Kammerlichtspiele. „Wolfenstürmer“. Ein Tonfilm, der von Anfang bis zum Schluss in ganz unerhöhter Spannung hält, die hier auch nicht durch die gedrängte Inhaltsangabe geschwächt werden soll. Die hervorragendsten Filmleistungen der Hauptdarsteller Wallace Berry, Dorothy Jordan, Clark Gable und Konrad Nagel sind allein schon sehenswert, zumal da der tiefere, innere Kern der Handlung, nämlich der Wert echter und wahrer Freundschaft, in seiner, sinnvoller Weise herausgeholt wird. Dazu kommen vor allem Flugaufnahmen, wie man sie in dieser staunenswerten Vollendung bisher noch nicht gesehen hat. Daß hier ein Filmereignis ersten Ranges geboten wird, dafür zeugt auch der reiche Beifall des begeisterten Publikums. Der Film läuft mit dem reichhaltigen Beiprogramm noch bis Mittwoch nächster Woche.

Auto stürzt in Wildbach

Bad Reichenhall, 19. Mai. In der Nacht ereignete sich am Saalachsee ein Autounfall, bei dem fünf Personen schwer verletzt wurden. Der Autounternehmer Ernst Grimm lud vier SA-Kameraden zu einer Fahrt ein. Bei Baumgarten wurde der Wagen an einer Kurve hinausgetragen und stürzte über die hohe Böschung in ein Wildbachbett, wo er die fünf Insassen unter sich begrub. Der Fahrer erlitt einen Schädelbruch und schwere andere Verletzungen, seine vier Kameraden wurden gleichfalls schwer verletzt.

Aus Westdeutschland

Die Gutenberg-Bibel bleibt in Trier.
Trier, 1932 hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den zweiten Band der Gutenberg-Bibel, den die Stadtbibliothek besitzt, zu einem Preise von 180 000 Mark zu verkaufen. Der Erlös sollte verwandt werden, um in dem Simonsstiftungshaus auf dem anstehenden freien Grundstück

in der Nähe der Porta Nigra eine neue Stadtbibliothek zu erbauen. Wegen der bestehenden wirtschaftlichen Nöte hat sich die Ausführung des Beschlusses als undurchführbar erwiesen. Der betreffende Buchhändler hat nunmehr mitgeteilt, daß unter den jetzigen Verhältnissen nur ein Preis von 120 000 Mark in Frage kommen könne. Der Finanzausschuß des Trierer Stadtrates hat daher beschlossen, zu diesem Preis das Buch nicht zu verkaufen. — Für die Trierer Gutenberg-Bibel hatten sich besonders amerikanische Käuferkreise und Sammler interessiert.

Manbach. (Schwerer Grubenunfall). In einem Bremsberg wurde der Bergmann Josef Pentz aus Hüttigweiler schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Kameraden nahmen sich des Verunglückten sofort an, doch ist Pentz seinen schweren Verletzungen erlegen.

Prüm. (Schiebung von Holz und Weihnachtsbäumen.) Wegen umfangreicher Schiebungen von Holz und Weihnachtsbäumen wurden der Staatsförster W. C. aus der Eifel sowie ein Kaufmann aus dem gleichen Ort verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Prüm eingeliefert. Der Förster hatte ohne Wissen und Genehmigung seiner vorgesetzten Behörden fortgesetzt Holz und vor allem größere Mengen Weihnachtsbäume in dem ihm unterstehenden Revier fällen lassen und dann nach den Großstädten im Rheinland verschoben.

Reunkirchen. (Todessturz aus vierzig Meter Höhe). In der Saarbrückerstraße, wo zurzeit die Arbeiten zur Wiedererrichtung der Benzolwäscherei des Eisenwerks vorgenommen werden, war der Montagearbeiter R. in einer Höhe von etwa 40 Metern damit beschäftigt, mit einer Laufrolle Material auf den Benzolwäscher zu ziehen. Plötzlich geriet der Dreifuß, über den die Rolle lief, ins Rutschen. Beim Versuch, den Absturz zu verhindern, wurde der Arbeiter selbst mit in die Tiefe gerissen und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Neues aus aller Welt

Verhaftung in einer Mordjache. Am ersten Sonntag im Mai war in Geisensfeldwinden der Hopfenhändler Steinberger in bestialischer Weise ermordet und seiner Barchaft beraubt worden. Unter dem Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben, wurde jetzt der Maurer Karl Daser in das Untersuchungsgefängnis nach München eingeliefert.

Von Sandmassen verschüttet. Der Landwirt Josef Reber aus Söndernau (Rhön) arbeitete in einer im Walde liegenden Sandgrube unter weit vorstehenden ungeschützten Erdmassen. Infolge anhaltenden Regenwetters löste sich der Sand und begrub Reber. Den Bemühungen herbeigeeilter Leute war es möglich, den Verschütteten zu bergen. Er hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Tot unter Schnee aufgefunden. Der seit 8. Mai vermisste Referendar Dr. jur. Georg Kohl aus Bradenheim in Würtemberg wurde zwischen Schneefernerhaus und dem Eingangshallen zur österreichischen Zugspitzbahn als Leiche geborgen. Auf dem Wege zur Gipfelfstation scheint Dr. Kohl ein Herzschlag getroffen zu haben. Durch die in der vergangenen Woche unaufhörlich fortbauenden Schneefälle war die Leiche tief eingeschneit worden.

Seine Frau in der Wut erdrosselt. Durch einen Wortwechsel mit seiner Frau war der Gürtler Michael Niedermeier von Obersimbach bei Hengersberg (Bayern) am 18. Mai 1929 so in Zorn geraten, daß er seine Frau am Hals packte und solange würgte, bis sie tot zu Boden fiel. Die Tat war drei Jahre lang unbekannt geblieben und erst seit November 1932 war Niedermeier in Untersuchungshaft. Jetzt wurde er vom Schwurgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Bei Abbrucharbeiten tödlich verunglückt. Auf dem Brandplatz des Blaserischen Anwesens in Oberstaufen ereignete sich bei den Abbrucharbeiten ein schwerer Unfall. Durch den Einsturz einer mit Dachziegeln belasteten Decke wurde der 45jährige Benedikt Berger so schwer verletzt, daß er verstarb.

Wegen Preiserhöhung festgenommen. In Würzburg wurde der Inhaber einer Kohlenfirma festgenommen und dem Gericht überstellt, weil er eine völlig unberechtigte Erhöhung der Kohlenpreise vorgenommen und diese Maßnahme mit der „erfolgten Gleichschaltung“ des Kohlenhändlerverbandes begründet hat.

Hihewelle in Spanien. Ueber Spanien zieht zurzeit eine Hihewelle hinweg, wie man sie um diese Zeit selten erlebt hat. Gleichzeitig zeigen sich in einigen Gegenden des Landes Temperaturen, wie sie häufig im Winter zu beobachten sind. Während in Sevilla, Badajoz und Cáceres beispielsweise im Schatten Hihewelle von etwa 35 Grad gemessen wurden, stellte man in Logrono und Guadalupe nur noch 9 Grad Wärme fest.

Explosion eines Pulvermagazins. Das große Masinopulvermagazin in Lissabon (Portugal) ist durch eine heftige Explosion völlig zerstört worden.

Ein neuer Maschinenmensch. In London wurde ein neuer Maschinenmensch vor einer Gesellschaft geladener Gäste vorgeführt, der ein Wunderwerk der Technik ist. Er führt angeblich Rechenkunststücke verwickelter Art mit Leichtigkeit aus. Mit seiner Hilfe soll es möglich sein, schwierige Rechenprobleme, für die man sonst Tage und Wochen benötigt, an einem einzigen Abend zu lösen. Irrtümer werden nach Angabe der englischen Presse völlig aus.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Börse. Die Börse war in dieser Woche bei stillem Geschäft stimmungsmäßig beruhigt und weiter befestigt. Die große Reichstagsrede des Reichkanzlers Adolf Hitler wurde außerordentlich günstig aufgenommen, da man von ihr eine Entspannung der außenpolitischen Lage erwartet. Störend wirkte jedoch der Reichsbank-Ausweis, der neue Verluste an Zahlungsmitteln aufweist, wobei jedoch weitere Kreditrückzahlungen zu berücksichtigen sind. Bei mangelnden Aufträgen konnte sich kein nennenswertes Geschäft entwickeln. Das Publikum zeigte noch eher Kaufneigung; während die Spekulation sich weiter zurückhält. Die Notierungen waren aber durchweg fest. Vor allem Spezialwerte erfuhren wieder beachtenswerte Besserungen. Auch der Rentenmarkt zeigte feste Veranlagung.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rastatt (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten, Wetter; 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstandsmeldungen; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12 Konzert; 13.15 Nachrichten; Wetter; 13.30 Mittagskonzert; 14 Nachrichten; 14.10 Werbefunkort; 15 Giesener Wetterbericht; 15.10 16.25, 17.50, 18.50, 22 Zeit, Nachrichten, Wetter; 16.30 Konzert; 19 Stunde der Nation.

Sonntag, 21. Mai: 6.35 Hafenkonzert; 8.15 Wasserstandsmeldungen; 8.25 Choralblasen; 8.35 Evangelische Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgefangs; 10.35 Hölderlin sieht das deutsche Schicksal; 11 Hörbericht vom Automobil, Flug- und Motorradturnier; 11.30 Bachkantate; 12 Mittagskonzert; 13 Mittagskonzert 2; 14 Jahnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.10 Stunde des Landes; 15 Jugendstunde; 15.45 Staffelhörbericht vom internationalen Automobilrennen des ADAC, Einlage: Schallplattenkonzert; 17.45 Nachmittagskonzert; 18 Ein Lump und sein Handwerk: Der Wilddieb, Vortrag; 18.25 Zwischenpiel Raczmarek Zwei, Lustiges vom Kommtisch; 18.50 Sport; 19 Annaberg, Hörspiel von Eggert; 19.30 Das Liebesverbot, Oper von Richard Wagner; 22 Lustige Einlage; 22.20 Zeit, Nachrichten; Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Montag, 22. Mai: 15.20 Zwerd und Ziel der nationalsozialistischen Frauenbewegung; 18 Der Südwesten im neuen Staat, Vortrag; 18.25 Englisch; 20 Richard Wagner als junger Deutscher, Vorlesung; 20.30 Unterhaltungskonzert; 22.45 Nachtmusik.

Dienstag, 23. Mai: 10.10 Schulfunk; 15.20 Der Hausfrau zur Erholung; 18 Garderobenfieber, Plauderei; 18.25 Die Neugestaltung des deutschen Theaters, Vortrag; 20 Unterhaltungskonzert; 21 Verlorene Heimat: Lothringen; 21.20 Konzert; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Dunkel ist das Leben und der Tod, Vorlesung.

Mittwoch, 24. Mai: 15.30 Jugendstunde; 18 Von der Volkserhebung der Deutschen, Vortrag; 18.25 Zeitfunk; 20 Unterhaltungskonzert; 21.10 Der gestirnte Himmel über dir; 22 Deutscher Almanach; 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 25. Mai: 6.35 Hafenkonzert; 8.30 Katholische Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgefangs; 11.30 Bachkantate; 12 Mittagskonzert; 13.20 Mittagskonzert 2; 14.30 Rasperstunde; 15.20 Stunde des Landes; 16 Nachmittagskonzert; in der Pause Hörbericht vom großen Preis von Hamburg; 18 Vortrag über Hermann Lieh; 18.25 Der Kampf im Baltikum; 18.50 Sport; 19 Buntes Brett; 20 Wien bleibt Wien; 21 Ali Pascha, Oper von Lohring; 22.15 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Freitag, 26. Mai: 10.10 Schlageter-Feststunde in allen Schulen, Auftragsendung; 12.10 Mittagskonzert; 18 Nertzevortrag; 18.25 Die Bienen der Bien, Plauderei; 20 Schlageter, Drama von Jost; 22 Deutscher Almanach; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 27. Mai: 15.30 Jugendstunde; 18 Die Evangelische Kirche und der neue Staat, Gespräch; 18.30 Wochenchau; 20 Konzert; 21.45 Buntes Brett; 22.45 Nachtmusik; 23 Gedenkfier am Grabe Schlageters in Schöndau.

Stuttgart und Freiburg-Brissgau (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6 Zeit, Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Zeit, Nachrichten, Wetter; 7.10 Konzert; 10 Nachrichten; 10.10 Konzert; 11.55 Wetter; 12 Konzert; 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14 Funkwerbstandsmeldungen; 18.50 Zeit, Nachrichten; 19 Stunde der Nation; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter.

Sonntag, 21. Mai: 6.35 Hafenkonzert; 7.30 Wohlklang, Wohlklang, Morgenlieder; 8 Wetter, Nachrichten, anschließend Gymnastik; 8.25 Freiburger Münsterorgeln; 8.30 Kath. Morgenfeier; 9.20 Vaterländische Wehestunde, Ansprache; 10.55 Evang. Morgenfeier; 11.30 Bachkantate; 12 Vaterländische Rundgebung im Geiste Richard Wagners; 12.45 Hörbericht vom internationalen Motorradrennen in Hohenheim; 13 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Schallplattenkonzert; 14 Freucht-Freuchtliches; 14.45 Stunde des Landwirts; 15.15 Konzert; 16 Staffelhörbericht vom internationalen Automobilrennen des ADAC, Einlage: Schallplattenkonzert; 17.15 Nachmittagskonzert; 18 Sport; 18.55 Schönes Italien, Plauderei; 19 Annaberg, Hörspiel von Eggert; 20 Buntes Konzert; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Montag, 22. Mai: 14.30 Spanisch; 15 Englisch; 16 Lieder nach Dichtungen von Chamisso; 18 Deutschland, sein Führer und Gestalter, Adolf Hitler; 18.25 Englisch; 20 Unterhaltungskonzert; 21 Zum schwäbischen Heimgat Pfingsten 1933; 20.15 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.35 Schach; 23.05 Nachtmusik.

Dienstag, 23. Mai: 10.40 Schulfunk; 14.30 Englisch; 15.30 Blumenstunde; 16 Frauenstunde; 18 Gedenkmusik der Landschaft, Hörfolge; 20 Unterhaltungskonzert; 20.40 Viertelstunde des Frontsoldaten; 21 Zum Tanze erklingen die Glocken; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.45 Dunkel ist das Leben, ist der Tod, Hörfolge.

Mittwoch, 24. Mai: 15 Rinderstunde; 16 Rinderfieber; 18 Vortrag; 18.25 Kriegererlebnisse an Bord von J. M. S. Enben, Vortrag; 20 Unterhaltungskonzert; 21.30 Der Wein und Obstbau in der Ortenau, Funkbericht; 22.20 Die neuesten Schallplatten; 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 25. Mai: 6.35 Hafenkonzert; 8 Wetter, Nachrichten, anschließend Gymnastik; 8.25 Freiburger Münsterorgeln; 8.30 Katholische Morgenfeier; 9.20 Vaterländische Wehestunde; 10.10 Evangelische Morgenfeier; 10.55 Funkstille; 11.30 Bachkantate; 12 Blasenzert; 13 Rundgebung der vereinigten Posaunenchor in Reutlingen; 14 Schallplattenkonzert; 14.45 Stunde des Chorgefangs; 15.15 Die schwäbische Baukunst, Vortrag; 15.45 Jugendstunde; 16.45 Großer Preis von Hamburg, Hörbericht; 17.15 Al-Wiener-Tänze; 18 Sport; 18.20 Schwäbischer Humor; 18.50 Im Krug zum grünen Kranz, Schallplattenplauderei; 19.30 Stunde des Soldaten; 20 Bunter Abend; 21 Operettenkonzert; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Schallplattenkonzert; 22.45 Nachtmusik.

Freitag, 26. Mai: 10.10 Schlageter-Fest in allen Schulen; 14.30 Englisch; 15.50 Meine Sonntagswanderung, Wandervorschlag; 16.10 Lieder; 18 Nertzevortrag; 18.25 Deutsche Kulturbeziehungen zu Südosteuropa, Vortrag; 20.10 Schlageter, Drama von Jost; 21.40 Klaviertrio; 22.20 Nachrichten; 22.25 Worüber man in Amerika spricht;

Letzte Meldungen

Sitzung des Reichskabinetts Wirtschaftspolitische Fragen.

Berlin, 20. Mai.

Das Reichskabinett trat Freitag abend zu einer Sitzung zusammen, in der eine Reihe wirtschaftspolitischer und rechtlicher Fragen und Gesetzentwürfe beraten wurden. Der Kabinettsitzung war eine Ministerbesprechung vorangegangen.

Volksschädigende Preissteigerungen

Eine Warnung der bayerischen Regierung.

München, 20. Mai. Amtlich wird eine Mitteilung herausgegeben, in der es heißt: Der am 16. Mai 1933 versammelte Ministerrat der bayerischen Staatsregierung war einstimmig der Meinung, daß angesichts des noch in den weitesten Bevölkerungskreisen herrschenden Notstandes vor allem bei den Gegenständen des täglichen Bedarfs Erhöhungen der bisherigen Preise grundsätzlich ausgeschlossen bleiben müssen. Unbeschadet des Grundsatzes der Aufrechterhaltung einer freien Wirtschaft müßten sich alle Wirtschaftskreise darüber klar sein, daß, solange die der deutschen Volksgemeinschaft zur Verfügung stehende Kaufkraft eine entsprechende Vermehrung nicht aufweist, jede Preissteigerung sich nur in einer Verknappung der Mittel auswirken kann, die dem Einzelnen zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse zur Verfügung stehen.

Es ist der ernste Wille der Staatsregierung, volksschädigende Preissteigerungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Sie wird gegebenenfalls mit den schärfsten polizeilichen Maßnahmen, wenn nötig auch durch Schließung von Geschäften dagegen einschreiten.

Scharfes Versammlungsverbot im Saargebiet

Im saarländischen Landesrat wurden die Verordnungen der Regierungskommission zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Saargebiet verabschiedet.

Danach sind alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge zu verbieten und aufzulösen. Parteien, deren Mitglieder gegen diese Verordnung verstoßen, sind aufzulösen.

Sämtliche bürgerlichen Parteien lehnten die Verordnungen ab. Der Vertreter der SPD. bezeichnete dagegen die Verordnungen als notwendig, um den freien Willen der Saarbevölkerung gegen den von den Anhängern der nationalsozialistischen Bewegung ausgehenden Terror zu schützen.

Weiterer Vormarsch der Japaner

Nanking, 19. Mai. Wie verlautet, sollen die Japaner sich Peking nähern. Die Zahl der an der Front von Kupeikau getöteten und verwundeten Chinesen soll 10 000 übersteigen.

Für eilige Leser

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor deutschen Schriftstellern und Verlegern über das Verhältnis der nationalsozialistischen Bewegung zu den schaffenden Künstlern.

Ministerpräsident Goering hat sich im Flugzeuge zu einem privaten Besuch nach Rom begeben.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist auf der Rückreise von Amerika in London eingetroffen.

Lauf Mitteilung der Reichsbank ist die Stillhaltungskonferenz auf den 29. Mai verlegt worden.

Auf dem 1. Deutschen Angestelltenkongress, an dem mehr als 150 Delegierte teilnahmen, machte Dr. Ley grundsätzliche Ausführungen über die Arbeitsfront.

In Neurode wurden 15 Reichsbannerleute wegen eines Angriffes auf SA-Leute am 1. März zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt.

Im sogenannten Scheunenviertel in Berlin veranstaltete die Polizei eine große Razzia, bei der 600 Personen zwangsgestellt wurden.

Der frühere Innenminister Severing hat auf der Fahrt nach Berlin einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz sprachen Präsident Henderson und Botschafter Radoslaw über die Abrüstung.

Auf der Vollversammlung der Internationalen Kommission der freien landwirtschaftlichen Organisationen sprach Reichsminister Dr. Hugenberg über die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Der französische Senat hat eine Kürzung von Heeres- und Marineausgaben abgelehnt.

Kirchliche Nachrichten.

St. Kilian-Pfarrkirche Wiesbaden-Waldstraße.

Am Sonntag und Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Woche: Samstags von 5 Uhr an, Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Am Wochentagen Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

Evang. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag, 21. Mai, vorm. 10 Uhr Pfr. Dieg. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.



Radfahr-Berein Waldstraße

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes.

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr

Fahrtstunde

im Saalbau Schmiger.

Der Fahrwart.

Inserieren bringt Gewinn!

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, 20. Pr. B. St.-R. G. 32. „Madame Butterfly“, jap. Tragödie. Anf. 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 21. Pr. B. St.-R. F. 30. „Mica“. Anfang 19, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 22. Mai. Pr. B. St.-R. G. 30. In neuer Inszenierung: „Martha“, kom. Oper. Anfang 19.30, Ende etwa 22.15.

Dienstag, 23. Pr. B. St.-R. M. 32. Zum letzten Male: „Angelina“, kom. Oper. Anf. 20, Ende etwa 22.15.

Mittwoch, 24. Pr. C. St.-R. D. 31. Zum letzten Male: „Das Kästchen von Helldorn“, Schauspiel. Anfang 19.30, Ende etwa 22 Uhr.

Donnerstag, 25. Pr. A. St.-R. C. 32. Zum Gedentzen an Richard Wagner. „Tristan und Isolde“, Handlung. Anfang 18, Ende etwa 22.30.

Freitag, 26. Pr. C. St.-R. F. 31. Zum letzten Male: „Die Räuber“, Schauspiel. Anfang 19.30, Ende etwa 22.15 Uhr.

Sonntag, 28. Pr. B. St.-R. G. 33. „Martha“, Oper. Anfang 19.20, Ende etwa 22.15.

Kleines Haus.

Samstag, 20. Pr. 3. St.-R. 2 32. Zum ersten Male: „Die große Chance“, Lustspiel. Anfang 20 Uhr.

Sonntag, 21. Pr. 3. St.-R. 3 35. „Schlageter“. Anf. 20, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 22. Geschlossen.

Dienstag, 23. Pr. 3. St.-R. 2 33. Tanzabend. Anfang 20, Ende etwa 22 Uhr.

Mittwoch, 24. Volkssprei. Außer St.-R. Zum letzten Male: „Die vier Missetäter“, Volkstüd. Anf. 20, Ende nach 22.30 Uhr.

Donnerstag, 25. Pr. 3. St.-R. 4 35. „Die große Chance“, Lustspiel. Anfang 20, Ende etwa 22.15.

Freitag, 26. Pr. 2. ußer St.-R. „Das Schwarzwaldmädchen“. Anfang 20, Ende nach 22.30.

Sonntag, 28. Pr. 3. St.-R. 2 34. „Schlageter“, Drama. Anfang 20, Ende gegen 22.15 Uhr.

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei

Waldstrasse 88

Telefon 236 88

Lieferung von la Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kühlenanlage Lieferung frei Haus

Reissmangel „Hilanda“ Waldstrasse 115

Mangelpreise: 1/4 Stunde 45 Pfg.
1/2 „ 90 „ usw.

Wäsche zum Waschen und Bügeln

Pfandwäsche 26 Pfg. schrankfertig

Garbinnen und Stores bei billigster Berechnung

Radio

jedes Fabrikat, bis

24 Monate Ziel

bei geringem Teil-

zahlungs-Aufschlag.

Fahrräder und

Nähmaschinen

wöchtl. von 2.— Mk. an

Motorräder

monatl. von 35.— Mk. an

Jak. Gottfried

Grabenstrasse 26

Telefon 23895

Anoden 100 V. n. Mk. 4.80

Reparaturen und

Teilebilligst.

Nicht eher kaufen,

bis Sie das reichhaltige

Möbelhaus

Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich

Pfäzler Strasse Nr. 3

besichtigt haben!

Gr. u. Auswahl in

Sc. u. Zimmer,

Speisezimmer,

Herrenzimmer,

Küchen, Reform-

küchenschänke,

Einzelmöbel,

Polstermöbel,

Matratzen

zu bedeutend herabge-

setzten Preisen.

Gebr. Kassenschänke u.

Möbel aller Art stets zu

billigen Preisen vorrätig!

Freihandlieferung.

Kostenlose Anfahrtsfahrt.

Zahlungsanleiherung!

Zukunftsbücherei

Möbel, Wiesbaden, Doh-

lmerstraße 26, W. 2. St.

Möbel

zu Preisen, wie Sie nie

gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-

Angebote nur folgende schlagende

Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Büfett,

schwerer Tisch, 2 kräftige

Stühle jezt 75.—

Schlafzimmer, mod. großer

Garderobeschrank mit Innenspiegel

2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2

Nachtische und Wäsch-

kommode jezt 185.—

Esszimmer, laut. Nußbaum,

hochglanz poliert, 180 cm, Büfett,

Vitrine, Ausziehisch, 4

Polsterstühle jezt 375.—

Großer Schreibtisch, aus

Eiche, schwere, solide

Arbeit jezt 65.—

Kleider, Eiche oder

Nußbaum jezt 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahl-

rohr, mit gutem Zugfeder-

rahmen jezt 950

Hübsch. Kinderbett, Metall,

weiß lack., zusammenklapp-

bar jezt 11

Matratze, 4teilig, mit strap-

azier. Jacquardrellbezug m. Woll-

üll. jezt 19.50 12

mit Seegr.-Füll. jezt 12

Deckbett, 130/180 cm, aus

farbecht., jederdicht. Inlet

mit 6 Pfb.-Federfüß. jezt 12

Rosspissen, 80/80 cm, i. gleich

Zusätz. m. 2-Pfb.-Feder- 3

fällung jezt 3

Noch nie war die Gelegenheit so

günstig, Möbel und Betten zu

solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL

BAUER

Wellrichstraße 51.



Dauerwellen

und
Dauerwellen sind zweierlei:
wer meine kennt, der bleibt
dabei!

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.

Schützenhof-Apotheke

bekanntestes Spezial-Atelier am Platze

Achtung!

Die gute Schuhmacherei.

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würde
Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und
wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose befond. Vergünstigung

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstätte der guten Schuhmacherei

Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.



Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse

Donstag, den 23. Mai, abends 8.45 Uhr

Gesangsprobe

bei Schmiger Der Vorstand

Gefochter

Schinken

1/4 Pfd. 27 Pfg.

Bierwurst 1/4 Pfd. 22 Pfg.

Deutsches Cornedbeef 1/4 Pfd. 24 Pfg.

Ger. Rippenspeck 1/4 Pfd. 27 Pfg.

Blodwurst 1/4 Pfd. 28 Pfg.

Cervelatwurst 1/4 Pfd. 30 Pfg.

Frischer

Spargel

zum niedrigsten Tagespreise!

Verkauf an Jedermann!

Rhein-Main.

Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an

Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste

Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd

oder Ofen in Zahlung genommen.



Fachgeschäft für

Reparaturen

Brot- und Feinbäckerei

HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

empfiehlt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegobäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus.

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.